

## Der Streifenfarn *Asplenium fontanum* neu für Franken und das weitere Bayern

Von K. Gauckler, L. Prager und H. Schuwerk

Die obengenannte Gruppe fränkischer Floristen hat sich während der letztvergangenen Jahre besonders um die genauere Erkundung des Vorkommens der Farnpflanzen zwischen Main und Donau bemüht.

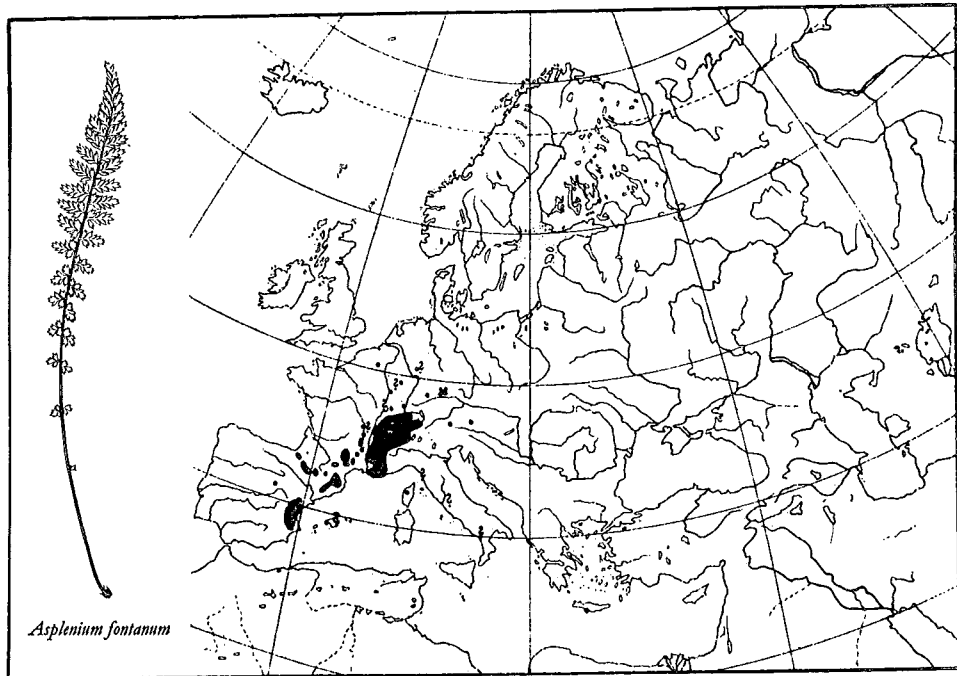
Dabei ergaben sich oft überraschende Erfahrungen. So z. B. die Tatsache, daß in der südlichen Frankenalb der submediterrane Schriftfarn *Ceterach officinarum* zweifellos ursprüngliche Wuchsorte auf fast unzugänglichem Jurakalfels der Steilhänge des mittleren Altmühltals besetzt hält (im Gegensatz zu dem vorübergehenden Erscheinen am Bahndamm bei Pappenheim).

Der nordische Kammfarn *Dryopteris cristata* zeigte sich in erfreulich großer Anzahl im Erlbruchwald flacher Keupertäler des Mittelfränkischen Rednitzbeckens westlich Pleinfeld.

Die größte Überraschung ergab sich aber gelegentlich florenkundlicher Exkursionen längs des Nordwestabfalles des Frankenjura zwischen Weißenburg und Neumarkt. Dort



Der Streifenfarn *Asplenium fontanum* auf Doggersandsteinfels der Frankenalb.



Fiederblatt ( $\frac{1}{2}$  nat. Größe) und Verbreitung des Streifenfarn *Asplenium fontanum* = *Aspl. balleri* in Europa (Karte nach MEUSEL, JÄGER, WEINERT 1965, ergänzt von GAUCKLER 1971; Fiederblatt nach HESS-HIRZEL 1967)

erspähte einer von uns (SCHUWERK) eine Farnpflanze, deren systematische Einreihung nicht gleich gelang. Aber durch die Hilfe von Kollegen Dr. G. EBERLE, dem wir dafür sehr zu Dank verpflichtet sind, kam die Aufklärung, daß uns der unerwartete Fund des seltenen Streifenfarn *Asplenium fontanum* (L.) Bernh. (= *Aspl. balleri* [Roth] D C.) gelungen war. Die Form seines doppeltgefiederten Blattes (in  $\frac{1}{2}$  natürlicher Größe) und seine Verbreitung in Europa zeigt die beigegefügte Abbildung. Das Arealkärtchen läßt erkennen, daß das Hauptvorkommen unseres Streifenfarnes in den Gebirgen Spaniens und Südfrankreichs, in den Westalpen und im Schweizer Jura liegt. Von dort aus ist er nordostwärts vorgedrungen in die Schwabenalb und weiterhin in die Fränkische Alb (durch Kreuzzeichen markiert!). Die sehr vereinzelt Vorkommnisse in Baden, Schwaben und Hessen sind neuerdings fraglich (?) geworden!

Bei uns in Franken wächst zur Zeit *Asplenium fontanum* in einer Höhenlage von 550 m ü. NN auf Doggersandsteinfels einer bewaldeten Schlucht, die den Nordwestabfall der Braunjurastufe der Fränkischen Alb östlich von Weißenburg durchzieht. Der umgebende Wald besteht vorwiegend aus Rotbuchen (*Fagus silvatica*) mit eingemischter Fichte und Tanne. Infolge Auftretens der Weißen Hainsimse (*Luzula albida*) handelt es sich soziologisch um ein Luzulo-Fagetum Meusel. Der kalkarme Eisensandstein erhält stellenweise aus der höher oben anstehenden Weißjurastufe nach Schneeschmelze oder Regenfall kalkhaltiges Sickerwasser.

Genossen und Nachbarn des schattige Doggersandsteinspalten-bewohnenden *Asplenium fontanum* sind *Polypodium vulgare*, *Polypodium interjectum*, *Asplenium trichomanes* und *Cystopteris fragilis*, wodurch soziologisch ein Asplenio-Cystopteridetum Oberdorfer dargestellt wird.

In die Fränkische Alb dürfte unser Farn erst im späten Postglazial, wahrscheinlich mit der Rotbuche, eingewandert sein. Er stellt hierorts keinesfalls ein Relikt aus dem frühen

Diluvium oder dem Tertiär dar, wie K. BERTSCH (1962) in seiner Flora von Südwestdeutschland im Hinblick auf die dort verzeichneten zwei Fundorte in der Schwabenalb angibt. Der leichte Sporenflug ermöglicht den meisten Farnpflanzen eine rasche, sprungweise Ausbreitung zu geeigneten Standorten in der Ferne, welche Möglichkeit manche Kollegen nicht immer bedenken.

#### Literatur

BERTSCH, K. (1962): Flora von Südwestdeutschland. Stuttgart. — EBERLE, Gg. (1959): Farne im Herzen Europas. Frankfurt a. M. — HESS, LANDOLT, HIRZEL (1967): Flora der Schweiz. I. Basel. — MEUSEL, JAEGER, WEINERT (1965): Vergleichende Chorologie der Zentraleuropäischen Flora (Karten). Jena. — OBERDORFER, E. (1970): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland. 3. erweiterte Auflage. Stuttgart

